



Sommer-Interview

mit Eberhard Röder, Geschäftsführer der Stadtwerke Neu-Isenburg GmbH

journal: Herr Röder, Sie sind jetzt seit fast 5 Jahren Geschäftsführer der Stadtwerke. Hat sich nach Ihrer Einschätzung die Situation der Stadtwerke in dieser Zeit verändert?

E. Röder: Ja und Nein. Die Rahmenbedingungen haben sich in dieser Zeit zum Teil erheblich verändert. Gesetzliche Regelungen und Vorgaben haben uns das Leben nicht unbedingt leichter gemacht, sondern mitunter sogar unnötig erheblich erschwert. Der Wettbewerbsdruck hat spürbar zugenommen und die erzielbaren Margen sind deutlich geringer geworden. Die Aufgabe der Stadtwerke mit unserem Engagement in der Region ist praktisch gleich geblieben, auch wenn wir unsere Produktpalette inzwischen deutlich erweitert haben.

journal: Haben denn die Stadtwerke angesichts des harten Wettbewerbs um die Energielieferung überhaupt eine Chance zu bestehen?

E. Röder: Davon bin ich fest überzeugt. Die Aufgabe der Stadtwerke als einer der zentralen Infrastrukturdienstleister

in unserer Stadt geht weit über die Lieferung von preiswertem Strom und – Gas hinaus. Unsere Strategie, als wichtiger Bestandteil in der Kommune und verlässlicher Partner für unsere Kunden, ist längerfristig angelegt. Wir können bei Preisvergleichen unmöglich zu jedem beliebigen Zeitpunkt den günstigsten Preis anbieten, aber auf längere Sicht gesehen fahren unsere Kunden bei uns günstiger. Billiganbieter kommen und gehen, auf uns ist dauerhaft Verlass.

journal: Sind bereits viele Isenburger Bürger zu anderen Anbietern gewechselt?

E. Röder: Wir haben aufgrund des Wettbewerbs, der leider teilweise mit unsauberen Methoden, wie z.B. Haustürgeschäften, geführt wird, natürlich auch Kunden verloren. Aber nach fast 10 Jahren funktionierendem Wettbewerb, insbesondere im Strom, beliefern wir immer noch ca. 95% der Haushalte in Neu-Isenburg. Nicht etwa weil die Neu-Isenburger träge sind oder nicht rechnen können, sondern weil sie klug sind und weitsichtig handeln.

journal: Wie stehen die Stadtwerke zu umweltfreundlicher Energie oder Erneuerbarer Energie wie es heute heißt?

E. Röder: Die Stadtwerke haben nicht nur eine große Verantwortung gegenüber ihren Kunden, sondern natürlich auch gegenüber unserer Umwelt. Bereits seit einigen Jahren bekennen wir uns dazu und sind beispielsweise eine der tragenden Säulen der jährlichen Umweltmesse in Neu-Isenburg. Wir betreiben selbst zwei große Fotovoltaik Anlagen bereits seit vielen Jahren. Wir haben bereits damit begonnen, als über „Sonnenstrom“ noch niemand so richtig geredet hat. Die technischen Planungen für eine Bürgersolaranlage, an der sich die Isenburger Bürger beteiligen können, haben sich zwar etwas schwieriger dargestellt als ursprünglich gedacht, sind aber weitgehend abgeschlossen und wir

rechnen damit noch in diesem Herbst unseren Bürgern ein entsprechendes Angebot unterbreiten zu können. Wir betreiben größere

Blockheizkraftwerke, zum Beispiel in unserem Schwimmbad, wir haben die Lieferung von Holzpellets in unser Produktspektrum mit aufgenommen, wir liefern unseren Kunden umweltfreundlichen Strom, der aus 100% Wasserkraft hergestellt wird und über die Ausgabe von RECS-Zertifikaten überwacht wird, aber was noch viel wichtiger ist; die umweltfreundlichste Art mit Energie umzugehen ist die Energieeinsparung. Besonders auf diesem Gebiet tun wir eine ganze Menge.

journal: Ist es nicht ein Widerspruch, dass ein Unternehmen dessen wirtschaftlicher Erfolg vom Energieverkauf abhängt sich ausgerechnet beim Energiesparen engagiert?

E. Röder: Nein, das ist kein Widerspruch. Es zeigt aber, dass wir als heimischer Energielieferant eine ganz besondere Rolle einnehmen. Kurzfristig wollen wir nicht das schnelle Geld verdienen wie manche neuen Anbieter, wir wollen unserer Verantwortung in der Region gerecht werden und langfristig zufriedene Kunden. Wir haben unsere Bestrebungen in dieser Richtung sogar noch verstärkt. Wir sind neben unseren Serviceangeboten wie Energiepass, Gebäude-Thermographie und kostenlose Energieberatung schließlich einer der Gründungsväter des Energienetzwerks Neu-Isenburg.

journal: Ganz kurz zum Verständnis, was macht das Energienetzwerk Neu-Isenburg?

E. Röder: Die Details zu beschreiben würde wirklich einige Zeit in Anspruch nehmen. Genau beschrieben ist das Ganze unter www.energienetzwerk-neu-isenburg.de. Zusammenfassend kann man jedoch sagen, dass sich hier neben den Gründungsmitgliedern Stadtwerke, der Stadt Neu-Isenburg, der Volksbank Dreieich und der Sparkasse Langen Seligenstadt mittlerweile 6 Isenburger Energieberatungsunternehmen und 11 heimische qualifizierte Handwerksunternehmen zu einem Netzwerk zusammengeschlossen haben, um für interessierte und umweltbewusste Bürger eine Plattform, eben ein Netzwerk, zu bieten, um kompetent und effizient beim Energiesparen zu helfen.

journal: Herr Röder, jetzt bitte doch noch etwas zum Thema Strom- und Gaspreise. Wie sieht es im nächsten Jahr aus?

E. Röder: Zunächst bleibt festzustellen, dass die Strompreise von uns im Jahr 2010 konstant gehalten werden konnten. Bei den Gaspreisen hat es zwar einen Anstieg gegeben, der ist aber glücklicherweise relativ gering ausgefallen und das Preisniveau liegt noch deutlich unter dem, wie wir es Mitte 2008 bis Anfang 2009 leider erleben mussten. Unseren Gaskunden unterbreiten wir derzeit Angebote, mit dem Ziel,



konstante Gaspreise bei den Stadtwerken

den Preis ab dem 01. Oktober diesen Jahres für 24 Monate konstant halten zu können. Beim Strompreis wird nach unseren Kalkulationen der Energiepreis zum Jahresbeginn sinken, es ist allerdings zu befürchten, dass bedingt durch die stark gestiegene gesetzliche Förderung der Erneuerbaren Energien bundesweit der Zuschlag auf den Stromverbrauch deutlich ansteigen wird. Dies wird, trotz eines geringeren Strompreisanzeils der Stadtwerke, voraussichtlich dazu führen, dass die Strompreise für unsere Kunden steigen werden. Auf diesen Umstand haben wir allerdings keinen Einfluss.

„Die Stadtwerke haben nicht nur eine große Verantwortung gegenüber ihren Kunden, sondern natürlich auch gegenüber unserer Umwelt.“

journal: Was ist bei den Gaspreisen eigentlich mit der Bindung an den Ölpreis?

E. Röder: Bei der Frage nach der Bindung des Gaspreises an den Ölpreis gibt es nach meiner Einschätzung ein „für“ und ein „wider“. Immerhin hat diese Kopplung in den Jahren 2007 und 2009 auch für einen deutlichen Preisrückgang gesorgt. Nach unserer Einschätzung ist die direkte Kopplung jedoch jetzt nicht mehr zeitgemäß und wir werden unsere Angebote zukünftig neu ausrichten. Ich bin aber davon überzeugt, dass die Gaspreise ohne Ölpreisbindung heute

auf dem gleichen Niveau wären. Unsere Kunden sind jedenfalls mit dieser Bindung fair und auch transparent behandelt worden.

journal: Wo kaufen die Stadtwerke Ihre Energie, also Strom und Erdgas ein?

E. Röder: Da wir nur über geringe Möglichkeiten verfügen den Strom selbst zu erzeugen, kaufen wir für unsere Kunden die Energie praktisch komplett auf den freien Handelsmärkten ein. Wir prüfen zwar auch, ob es für uns Sinn macht, sich an Erzeugungsanlagen z.B. an einer Windkraftanlage in der Nordsee zu beteiligen, werden das aber lediglich für eine kleine Teilmenge nutzen können. Beim Stromeinkauf arbeiten wir nach einem sehr komplexen System seit vielen Jahren erfolgreich mit anderen Stadtwerken, nämlich Dreieich, Langen und Mühlheim und der Energieversorgung Offenbach innerhalb einer Einkaufsgemeinschaft zusammen.

Unseren sauberen Ökostrom werden wir auch weiterhin über RECS Zertifikate aus nordischen Ländern wie Norwegen und Finnland sowie aus der Schweiz einkaufen.

Beim Einkauf von Erdgas haben wir mit 13 weiteren Gesellschaften die Dynega Energiehandel GmbH in 2008 gegründet und stellen dabei sogar einen der beiden Geschäftsführer dieses jungen Unternehmens.

Die gleichberechtigten Gesellschafter sind neben der Mainova AG kleine und mittlere Stadtwerke, vergleichbar

mit uns. Alle aus der Region bzw. dem näheren Umfeld. Die historische Rolle eines Vorlieferanten hat sich stark gewandelt und gibt es heutzutage sowohl beim Strom, als auch beim Erdgas in der ursprünglichen Form nicht mehr. Wichtig ist uns dabei, beim Einkauf von Energie in den eingegangenen Kooperationen Kompetenz aufzubauen und nicht völlig ohnmächtig von Großkonzernen abhängig zu sein.

journal: Noch kurz etwas zu den Wasserpreisen in Neu-Isenburg.

E. Röder: Der Umstand, dass die Kartellbehörde in Wiesbaden gegen einige Wasserversorger in Hessen vorgegangen ist, hat auch aufgrund der Pressemeldungen einige Bürger in Neu-Isenburg verunsichert.

Das Trinkwasser in Neu-Isenburg ist von erstklassiger Qualität aus unseren eigenen Tiefenbrunnen und ist preislich ausgesprochen günstig. Viele Städte und Gemeinden in Hessen würden sich wünschen, derart niedrige Preise zu haben. Die Kartellbehörde hat sogar unseren Preis in einigen Verfahren als niedrigen Referenzpreis verwendet. Auch wenn wir aufgrund der sehr hohen Investitionen in unsere Wasserwerke, irgendwann einen kleinen Grundpreis einführen müssen, liegen wir bei den Vergleichen dann immer noch im unteren Preisbereich.

„Beim Stromeinkauf arbeiten wir nach einem sehr komplexen System seit vielen Jahren mit anderen Stadtwerken innerhalb einer Einkaufsgemeinschaft zusammen.“

journal: Gibt es etwas Neues über den Umbau im Schwimmbad zu berichten?

E. Röder: Die Sanierung und Umgestaltung unseres Schwimmbades ist notwendig. Die Planungen für die Sanierung und Modernisierung des Hallenbades sind weit vorangetrieben. Die Planungen sehen derzeit vor, dass in ca. einhalb Jahren mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Aller Voraussicht nach wird das Hallenbad für eine Saison wegen des Umbaus geschlossen bleiben müssen. Wir freuen uns auf die geplanten Verbesserungen. Natürlich müssen wir auf dem Teppich bleiben, aber wir sind davon überzeugt, dass sich die Besucher nach Abschluss der Arbeiten in unseren Bädern richtig wohl fühlen können und eine Menge Spaß an dem Ergebnis haben.

journal: Bleiben die Eintrittspreise auf dem niedrigen Niveau?

E. Röder: Das Preisniveau für das Schwimmbad in Neu-Isenburg ist im Vergleich zu anderen Bädern relativ niedrig.

Da wir das Schwimmbad natürlich auch weiterhin für jeden Bürger attraktiv halten wollen, wird es sicherlich auch nach der Sanierung keine massiven Preisanpassungen geben. Wir prüfen aber derzeit eine geringfügige Anhebung der Eintrittspreise. Für ein bisschen mehr Geld bekommen unsere Bürger aber dann auch einiges mehr geboten.

journal: Müssen die Bürger in Neu-Isenburg demnächst mit Einschnitten oder einer Veränderung bei den innerstädtischen Bussen oder dem Anruf-Sammel-Taxi rechnen?

E. Röder: Ein klares Nein. Wir wollen das jetzige Mobilitätsangebot mit unseren innerstädtischen Bussen und dem AST beibehalten. Natürlich muss berücksichtigt werden, dass der Busbetrieb für erhebliche finanzielle Verluste steht, die nicht ausufern dürfen. Mit dem jetzigen Betrieb, nach er-



Das Gespräch fand im August auf der Dachterrasse des Senseo e Vita statt

folgter europaweiter Ausschreibung und der Modernisierung der Fahrzeuge, sind wir derzeit sehr zufrieden. Die Kosten konnten dadurch erheblich reduziert werden, ohne dass wir das Streckenkilometerangebot im Stadtgebiet reduziert haben. Was den AST-Betrieb angeht sind wir ebenfalls davon überzeugt, dass die Einführung ein voller Erfolg war. Es gibt zwar noch vereinzelt Aufklärungsbedarf, aber grundsätzlich ist es für alle Beteiligten eine sinnvolle und gute Sache. Der AST ist für die Gäste komfortabel, hilft uns dennoch spürbar beim Sparen und schont natürlich auch noch die Umwelt. Dies wird sicherlich auch durch die hohe Zahl von jährlich knapp 20.000 AST-Fahrgästen pro Jahr bestätigt. Alleine unsere „älteste“ AST-Linie 52 (Straßenbahn – Waldfriedhof) wird monatlich von über 1.000 Fahrgästen genutzt.

journal: Wie positionieren sich die Stadtwerke beim Thema Elektromobilität in Neu-Isenburg?

E. Röder: Wir haben zu diesem Thema bereits im letzten Jahr auf der Gewerbeschau, der NIM-Expo in der Hugenottenhalle, dieses Thema zum Schwerpunkt gemacht und eine Vielzahl von Kleinfahrzeugen präsentiert. Erst kürzlich wurden mit unserer Unterstützung der Stadtverwaltung drei Elektrofahräder für ein Pilotprojekt zur Verfügung gestellt. In Neu-Isenburg gibt es jetzt auch den ersten Kunden, der sein Elektroauto mit unserem kostengünstigen Ökostrom PUIectra betreibt. Problematisch ist noch, dass die Vereinheitlichung der Steckersysteme und eine entsprechende Normung auf sich warten lässt. Gleichmaßen gibt es noch kein einheitliches Abrechnungssystem, das die Kunden an verschiedenen Standorten nutzen können. Wir haben dieses Thema im Blick und werden im Rahmen einer Kooperation mit den Stadtwerken aus der Nachbarschaft sicherlich demnächst auch die ersten öffentlichen Stromtankstellen installieren.

Grundsätzlich finden wir das Thema sehr spannend und gut. Wir werden bei der Umsetzung hier in Neu-Isenburg sicherlich die treibende Kraft sein.

journal: Bieten die Stadtwerke auch zukünftig weiterhin für junge Menschen in Neu-Isenburg Ausbildungsplätze an?

E. Röder: Natürlich. Wir bieten Arbeitsplätze und natürlich auch Ausbildungsplätze in der Stadt. Wir sehen darin einen Teil unserer sozialen

Verantwortung in der Stadt und wissen, dass wir in Zukunft auf gute Mitarbeiter angewiesen sind. Daher bilden wir nicht nur bei den Stadtwerken ständig 2-3 junge Menschen aus, sondern finanzieren auch noch zwei Ausbildungsplätze bei der überbetrieblichen agierenden Pittler ProRegion Berufsausbildung GmbH. Daran wird sich in Zukunft nichts ändern.

Journal: Werden die Stadtwerke auch in Zukunft in die Zuverlässigkeit der Netze investieren?

E. Röder: Jedes Jahr investieren wir mehrere Millionen in den Ausbau und besonders in die Modernisierung und den Erhalt unserer Netze und technischen Einrichtungen. Hierdurch wird die hohe Verfügbarkeit der Versorgungseinrichtungen, auf die sich unsere Kunden und Bürger verlassen können, auch in Zukunft sichergestellt. Da die Aufträge, soweit möglich, in der Region vergeben werden, kommen diese besonders auch der heimischen Wirtschaft zu Gute.